

Mountainbike

Alpenverein Transalp 2017

„Mit Sack und Pack über die Alpen“

Prolog

Freitag, 28.07.2017, 15:27 Uhr, auf einer kleinen Anhöhe erblicken wir erstmals den Gardasee, sieben anstrengende Bike-Tage liegen hinter uns, die letzten 10 Kilometer, vorbei an Arco, ein aufkommendes Glücksgefühl im Körper, Einfahrt in Riva vorbei am Hafen neben den zahlreichen Touristen und dann stehen wir am Ufer des Gardasees, Ziel unserer Reise, bereit zur Transalptaufe! Wir haben es geschafft, ein unbeschreiblicher Augenblick ...

Motivation Transalp

An einem Alpencross teilzunehmen steckt in jeder MTB-Bikerin oder jedem Biker. Die Fragen dabei: Wie vorbereiten? Genügt die Kondition und Fitness? Fahrtechnik OK? Wie ist die Gruppe? Wie wird das Wetter sein? Das ist ein wesentlicher Faktor bei der Tour, da wir ja mit „Sack und Pack auf dem Rücken“, also ohne Shuttledienst über die Alpen radeln werden.

Streckenplanung

Die Eckpunkte mit Start in Garmisch, Similaunhütte, Naturner Alm, Rabbijoch und Ziel Riva, standen fest. Wichtig dabei war eine interessante Strecke mit wenig Straßenanteil und wenn es geht ohne Tragepassagen (geht leider nicht) zu finden und als verantwortlicher Guide mit möglichst wenig Risiko, damit alle gesund ankommen.

Infoabend

15.05.2017, 18:30 Uhr Alpenverein Linz AV-Büro

Den anwesenden Teilnehmern war die Vorfreude auf die Tour ins Gesicht geschrieben. Sämtliche Infos und Instruktionen



wurden erörtert: Treffpunkt, Anreise, Packliste, Ersatzteile, Streckenverlauf, Unterkünfte, Rückreise, etc. und das Wichtigste, das gegenseitige Kennenlernen der Teilnehmer. Leider mussten anschließend 2 von 10 Teilnehmern verletzungsbedingt absagen.



1. Tag:

22.07.2017: Garmisch bis Nassereith inkl. Anreise (46 km, 1.304 hm)

22.07.2017, 4.45 Uhr, Bahnhof Linz, 7 Biker und eine Bikerin auf dem Weg nach Garmisch. Während der Zugfahrt wurde ein Geburtstagsfest mit Torte für Thomas (zweiter Guide) gefeiert. Die Wahlsalzburglerin Franziska sorgte mit Kaffee und Kipferl beim Zugwechsel für eine nette Überraschung. 12 Uhr, Garmisch Partenkirchen, endlich gehts auf das Bike und wir radeln los. Eine gemütliche Auffahrt über Radwege und Forststraßen zum Eibsee, anschließend hinauf zur Hochtörlhütte. Nach der Mittagspause weiter Richtung Obermoos, Ehrwald über den Fernpass nach Nassereith zur ersten Unterkunft.

2. Tag

23.07.2017: Nassereith nach Sölden (73 km, 1.288 hm)

Ein Tag ohne viele Höhenmeter lag vor uns, bevor es am dritten Tag so richtig losgehen sollte. Abfahrt 8.30 Uhr über Rad-, Feldwege und Forststraßen nach Imst, über Roppen, Sautens, Tumpen bis Sölden. Die einzige Sorge war am Abend das aufziehende Gewitter und die Wettervorhersagen für die nächsten Tage.

3. Tag

24.07.2017: Sölden nach Latsch (Vinschgau) (68 km, 2.640 hm)

6 Uhr, erster optimistischer Blick nach draußen, die ganze Nacht war nur Regen und Gewitter zu hören. Ab 08:30 Uhr ging

es im Nebel über Forststraßen so richtig lange bergauf. Kurz vor Vent fuhren wir noch einige Trails Richtung Bundesstraße. Im Ort angekommen, flüchteten wir im beginnenden Starkregen in eine offene Garage um die Regenbekleidung überziehen. Nach Vent war ein Teil des MTB Weges auf Grund Steinschlags gesperrt, somit mussten wir auf die Wanderoute ausweichen und unser Bike schieben, es war einfach unfahrbar. Ein mühsamer Weg im Regen bis zur Martin Buschhütte, eine Pause war dringend notwendig. Anschließend war eine 1,5 Stunden Tragepassage zur Similaun Hütte (3.016 m) angesagt. Zum Glück hatte der Regen aufgehört und der angesagte Schneefall ließ auf sich warten. Die Moral der Gruppe war auch nach der Abstiegs- passage von der Hütte bis zum fahrbaren Weg ungebrochen. Im Schnalstal begrüßte uns dann die Sonne, vergessen die nassen und kalten Stunden des Tages. Die Abfahrt nach Latsch fuhren wir in Rekordzeit, da die eingepflanzten Waalwege ebenfalls wegen Muren gesperrt waren.





4. Tag

25.07.2017: Latsch nach St. Walburg (51 km, 2.056 hm)

8.30 Uhr, täglicher Bikecheck und dann los nach Naturns und anschließend auf die gleichnamige Alm. Eine lange Bergauffahrt über Forststraßen bis zur geplanten Mittagspause. Von dort ging es weiter hinauf und über das Ortler Hühnerspiel in das Ultental nach St. Walburg.

Der Trail hinunter war eine echte Herausforderung für die Gruppe, schwierige Fahrpassagen, steile Bergauf- und Bergabstücke zwischendurch und kurze ausgesetzte Tragepassagen.

5. Tag

26.07.2017: St. Walburg nach Male (49 km, 1.400 hm)

Gemütliches Einfahren bis St. Gertraud, kurze Pause und dann hinauf zum Rabbijoch. Vor einer längeren Schiebepassage eine Erholungspause. Am Joch angekommen ein Gruppenfoto am höchsten Punkt und weiter zur Mittagspause in die Haselgruberhütte. Dann die lässigen Trails (die muss man gefahren haben) hinunter bis Piazzola, welche jedes Bikerherz höher schlagen lassen.

6. Tag

27.07.2017: Male nach Spormaggiore (51 km, 1.817 hm)

Ein unscheinbarer Tag ohne Highlights, trotzdem anstrengend auf Grund einer langen Bergauffahrt zum Dolomiti di Brenta. Anschließend eine Fahrt durch eine wunderschöne Landschaft nach Spormaggiore.

7. Tag

28.07.2017: Spormaggiore nach Riva (62 km, 977 hm)

Nach einer Nacht direkt neben der Burg Belfort, ging es am letzten Tag um 8.30 Uhr los. Anfangs noch kurz auf der Straße, dann auf Forststraßen vorbei am Lago di Molveno. Die letzten kleinen Anstiege bewältigten wir mühelos, weiter über

Epilog

Die Moral durchgehend großartig, die gegenseitige Unterstützung untereinander und die sportliche Leistung jedes Einzelnen vorbildlich, so wie es sich ein Guide wünscht und den Spaß, den wir die ganze Woche trotz der Anstrengung hatten.

Ein Lob an meinen Partner Thomas, der mich fantastisch unterstützte und einen wesent-



herrliche Trails hinunter nach Arco Richtung Gardasee. Dann der Weg durch Riva zum See, die gegenseitigen Glückwünsche am Ziel und die traditionelle Transalptaufe. Die Müdigkeit der letzten Tage war in diesem Augenblick verfliegen, jetzt wurde so richtig gefeiert, bevor wir am nächsten Tag wenig ausgeschlafen die Heimreise antraten.

lichen Anteil am Erfolg der Tour hatte. Die wenigen Pannen die wir unterwegs hatten, waren für eine Transalp nicht der Rede wert! Ein Dank an Claus Struber vom AV-Büro, der die Unterkünfte im Vorfeld organisierte.

Was bleibt von den anstrengenden Tagen dieser Transalp?

400 km, 11.500 hm, eine wunderschöne Erinnerung und es war sicher nicht das letzte Abenteuer dieser Art!

Toni Kitzmüller

